

daß die Eintragungen auch bei volkssprachlichen Texten immer lateinisch waren. – *Françoise Gasparri*, *Les écritures usuelles et leur signification historique: L'exemple de la chancellerie royale française au XII^e siècle* (S. 71–75), beschreibt ohne eine Abbildung beizugeben, die Schrift einer Urkunde von 1120, die sie mit Suger von St-Denis in Verbindung bringt. – *James J. John*, *The Format of Manuscripts in Codices Latini Antiquiores: A Statistical Report* (S. 95–105), wertet in 15 Tabellen das Tafelwerk nach Alter, Herkunft, Linierung etc. der Hss. aus und kündigt einen „Companion to CLA“ an, der weitere detaillierte Statistiken bieten wird. – *Elisabeth Lallo*, *La mise en page des tablettes de cire XIV–XV^e siècles* (S. 115–123), stellt bei den in Codex-Formen zusammengebundenen Wachstafeln kein einheitliches System der Schriftanordnung fest. – *Otto Mazal*, *Paläographische Probleme beim Übergang von der Handschrift zum Buchdruck* (S. 125–130), betont die Gemeinsamkeiten der ersten Druckschriften mit den zeitgenössischen Hss., während eine formale Ablösung der Druckschrift von den Vorlagen erst gegen 1500 zu beobachten sei. – *Marco Palma*, *Modifiche di alcuni aspetti materiali della produzione libraria latina nei secoli XII e XIII* (S. 165–169), bespricht den Übergang von Blind- zu farbiger Linierung, die Lagenanordnung mit der Fleischseite des Pergaments nach außen und den Beginn des Textes unterhalb der ersten Linie. – Der Band enthält ein Register der angeführten Hss. und Urkunden. G. S.

Leila Avrin, *Scribes, Scripts and Books. The Book Arts from Antiquity to the Renaissance*, Chicago and London 1991 (American Library Association/The British Library), ISBN 0-7123-0245-X, 356 S., 308 Abb., £ 37.50. – Es will unmöglich erscheinen, auf gut 350 Seiten auch nur annäherungsweise die Entwicklung des Buches von den Anfängen in der Mesopotamischen Welt bis zum Beginn des Buchdrucks darzustellen. Dennoch wurde der Versuch gewagt. Die Autorin, die an der Hebrew University of Jerusalem ‚History of the Book‘ (was immer das sein mag) lehrt, bescheinigt sich selbst ‚Chuzpe‘, da sie sich für keine Expertin hält. Sie hat sich auf die Forschungsergebnisse anderer verlassen, die sie in der Bibliographie anführt. Es fällt auf, daß kaum ein deutscher Titel darunter und die genannte Literatur nicht gerade neu ist. Zugegebenermaßen erfährt aber der europäische Mediävist viel über die Geschichte des Buches außerhalb seines gewohnten Gesichtskreises. – Das Buch ist in 14 Kapitel gegliedert: 1. Writing (S. 17–44), 2. The Alphabet (S. 45–62), 3. The Book in the Ancient World: Mesopotamia (S. 63–80), 4. The Egyptian Book (S. 81–100), 5. The Hebrew Book (S. 101–138), 6. The Greek and Hellenistic Book (S. 139–158), 7. The Roman Book (S. 159–176), 8. Latin Script (S. 177–204), 9. Codices Manuscripti: Books Written by Hand (S. 205–230), 10. Manuscript Illumination (S. 231–260), 11. The Islamic Book (S. 261–282), 12. Papermaking (S. 283–300), 13. Bookbinding (S. 301–326), 14. On the Eve of Printing (S. 327–339). Ein allgemeines Namen- und Stichwortregister beschließt den Band. Es besticht die gute Ausstattung des Buches mit vielen interessanten Abbildungen nicht nur aus dem Bereich der Hss.-Illustrationen. Sigrid Krämer

Pergament. Geschichte, Struktur, Restaurierung, Herstellung, hg. von Peter Rück (Historische Hilfswissenschaften 2) Sigmaringen 1991, Jan Thorbecke Verlag, ISBN 3-7995-4202-7, 480 S., 251 Abb., DM 240. – In kurzem Abstand nach der Eröffnung der Reihe „Historische Hilfswissenschaften“ (vgl. DA